

**Ansprache von Regierungsrat Dr. Hans-Peter Wessels anlässlich
der Verleihung des Prix Diaspora an Xherdan Shaqiri am 26. April
im Hotel Bellevue, Bern.**

(es gilt das gesprochene Wort)

Ihre Exzellenz

Lieber Xherdan Shaqiri

Meine Damen und Herren

„Ich komme aus Kosovo – ich bin ein Kosovo-Albaner“. Das sagte Xherdan Shaqiri, als er nach seinen drei Toren im Länderspiel gegen Bulgarien im Schweizer Fernsehen nach seiner Herkunft gefragt wurde. Und es tat richtig gut, das so offen zu hören in dieser Situation, zu oft wird Menschen aus dem Kosovo mit Vorurteilen begegnet. Und da ist einer hingestanden, der soeben einen Match zugunsten seiner neuen Heimat, der Schweiz entschieden hat. Shaqiri steht ganz bewusst zu seinen Wurzeln, weil er damit zeigen will, dass nicht alle aus Kosovo „Saich machen“, wie er es einmal selbst formulierte. Sein Herz hat er, wie er selbst sagt, hälftig zwischen dem Kosovo und der Schweiz aufgeteilt. Mit seiner direkten, unverbrauchten und vor allem auch sympathischen Art ist er hier natürlich der perfekte Botschafter für den Kosovo – und so auch ein verdienter Träger des Prix Diaspora.

Aber natürlich tut es auch gut, wenn Xherdan Shaqiri sagt, er fühle sich auch als Basler, denn wir sind extrem stolz auf ihn. Ich bin jetzt zwar nicht der absolute Fussballexperte, komme aus einer Region, die in Sachen Fussball momentan noch zweitklassig ist (allerdings nächstes Jahr ziemlich sicher wieder in der Super League vertreten ist...), aber

dass Xherdan Shaqiri auf dem Platz etwas Besonderes ist, eine magische Ausstrahlung hat, merke natürlich auch ich – auf den ersten Blick.

Wir sind in Basel aber nicht nur stolz auf den Fussballer Shaqiri sondern auch auf den Menschen Shaqiri. Er hat sich hier in unserer Region hervorragend integriert. Das aber nicht erst, nachdem er sich auf dem Fussballplatz nach oben gedribbelt hat, sondern schon vorher – als er noch in Augst zusammen mit seiner Familie in eher einfachen Verhältnissen wohnte und seine Eltern das Geld für die Fussbillausrüstung zusammenkratzen mussten. Das hätte sich auch gelohnt, wenn aus Xherdan Shaqiri kein Fussballstar geworden wäre, denn der Sport hat unabhängig vom einzelnen Erfolg eine grosse Bedeutung für die Integration. Bei der Familie Shaqiri konnten die Fussballschuhe unterdessen zurückbezahlt werden, das einstige Talent aus Augst ist drauf und dran, die Fussballwelt zu erobern und mit seiner spontanen, und authentischen Art ist er nicht nur der perfekte Botschafter für den Kosovo sondern auch für uns, für diejenigen, die gegen Vorurteile und für Integration kämpfen.

Shaqiri wird nun nach München gehen, andere werden kommen, aus dem Kosovo, aus der Türkei oder aus einem anderen Land. Die wenigsten von Ihnen werden Fussballstars wie Shaqiri, Xhaka oder Derdiyok, wenige von ihnen werden mit dem Gesetz in Konflikt kommen. Die meisten leben und arbeiten hier unauffällig, sind gut integriert, gründen irgendwann eine Familie, haben ein Auto, das nicht getunt ist und rasen auch nicht permanent durch die Dörfer. Aber das sind natürlich nicht diejenigen, die dann auch für Schlagzeilen sorgen in den Medien – positive wie Shaqiri mit seinem gefährlichen linken Fuss oder

negative, wie derjenige mit dem gefährlichen Messer. Das müssen wir uns immer wieder bewusst werden, auch wenn die Situation rund um die Ausländer in der Schweiz da und dort manchmal verzerrt wieder gegeben wird. Es ist verheerend, einzelne schwarze Schafe, die es zweifellos gibt, überall, zum Massstab zu nehmen und pauschal den Stab über eine Volksgruppe zu brechen.

Wie gesagt, die absolute Mehrheit sind diejenigen, die sich auch die zentralen Anliegen und Botschaften von Xherdan Shaqiri verinnerlicht haben. Dass man es mit Tüchtigkeit, mit einem gesunden Mass an Integration und ohne seine Herkunft zu verschweigen, zu etwas bringen kann, vom Arbeiter bis zum Chefarzt – oder auch zum Fussballstar, auch wenn natürlich Shaqiri oder auch das andere FCB-Juwel mit kosovarischen Wurzeln, Granit Xhaka –Ausnahmeerscheinungen sind.

Ausgesprochen schade ist jetzt natürlich, dass Xherdan Shaqiri nun nach München weiterzieht – zum noch grösseren FCB. Ich zweifle aber nicht daran, dass er sich in München durchsetzen wird. Er wird sich dabei nicht nur auf seine fussballerischen sondern auch auf seine integrativen Fähigkeiten verlassen können – wobei bei Bayern alles noch ein wenig einfacher ist als sonst wo - dort heisst es ja einfach „Mia San Mia“ {Anmerkung: so heisst auch das Vereinslied von Bayern München}.

Und ich zweifle auch nicht daran, dass das grosse Shaqiri-Herz auch problemlos durch drei teilbar ist und es somit nicht nur Platz hat für den Kosovo und die Schweiz, sondern auch für Deutschland bzw. natürlich für Bayern. Zunächst besteht jetzt aber am Sonntag erstmals in dieser Saison die Möglichkeit, vorzeitig Meister zu werden. Man soll das Fell

des Bären nicht verkaufen, bevor er erlegt ist – aber am Titelgewinn des FCB zweifelt natürlich niemand mehr – die Frage ist seit langem nur noch: Wann ist dieser auch mathematisch im Trockenen? Mit dem Cupfinal hier in Bern folgt dann Mitte Mai noch ein weiterer Höhepunkt für den heutigen Preisträger mit seinem Team. Es wird also noch einiges zu feiern geben, bevor dann die nächste Herausforderung für Xherdan Shaqiri wartet

Lieber Xherdan Shaqiri, ich wünsche Ihnen viel Erfolg für die nächste Etappe. Auch in München müssen Sie Vollgas geben, aber daran sind Sie sich gewohnt, das war schon in Augst und in Basel so. Und ich würde mich nicht wundern, wenn sich die eingangs geschilderte Szene mit einem Fernsehinterview nach einem starken Match und dem stolzen Verweis auf die eigenen Wurzeln in München wiederholen würde.

Ich habe mich sehr gefreut, an der heutigen Verleihung des Prix Diaspora den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zu vertreten und bedanke mich bei der Botschaft der Republik Kosovo ganz herzlich für die Einladung.

Vielen Dank für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.